

T ä t i g k e i t s b e r i c h t für das Jahr 1996

Die Vereinigung der Eltern Hörgeschädigter in Bayern hat sich zur Aufgabe gestellt, das geistige und leibliche Wohl hochgradig hörgeschädigter / gehörloser Kinder und Jugendlicher zu fördern und bei der Schaffung und Verbesserung von Maßnahmen mitzuwirken, die der Eingliederung in die hörende und nicht hörende Welt dienen.

Gleichzeitig vertreten wir die Interessen der betroffenen Eltern und beraten sie bei ihrer Erziehungsaufgabe. Diese Aufgaben werden durch eine Öffentlichkeitsarbeit ergänzt, um Vorurteile abzubauen und Verständnis zu wecken. Alle Maßnahmen werden mit den übrigen Landesverbänden, welche die Interessen Gehörloser vertreten, abgestimmt.

Zur Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 1996 im einzelnen:

1. Beratungstätigkeit

Gemäß unserer Zielsetzung beraten wir Eltern hörgeschädigter Kinder in allen an uns herangetragenen Fragen. Der Bogen ist weit gespannt; er reicht von steuerlichen und sonstigen finanziellen Fragen der Rehabilitation oder der Beschaffung von Hilfsmitteln über schulische Probleme und solche der Heimerziehung bis hin zu behinderungsspezifischen Erziehungszielen und Fördermöglichkeiten. Diese Arbeit wird nicht nur (über die Geschäftsstelle, sondern auch durch unmittelbaren Kontakt mit Vorstandsmitgliedern bewältigt; sie gehört zum Kern unseres Aufgabenverständnisses und sie ist notwendig.

Besonders gefragt und deshalb im Zentrum steht die Beratung von Eltern mit Kleinkindern. Diese Eltern haben den größten Informationsbedarf; sie müssen sich selbst erst mit ihrer neuen Situation zurecht finden und sind in aller Regel besonders motiviert.

2. Mitgliederversammlung am 4. Mai 1996 in München

Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins im vorangegangenen Jahr und dem Bericht der Kassenwartin wie dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Mitgliederversammlung wurde genutzt zu einer zeitlich umfangreichen Aussprache über die zukünftige Tätigkeit und die weiteren Aufgaben des Vereins. Dabei wurde von einzelnen Mitgliedern die manchmal geringe Aktivität von Eltern beanstandet und gewünscht, daß sich der Vorstand um mehr Einfluß bei den Eltern bemüht und zum Wohle aller gehörlosen Kinder weiterhin mehr Mitglieder wirbt. In der Aussprache wurden weiterhin die Erfolge der Elternwochenenden angeführt.

3. Elternfortbildung am 4. Mai 1996 in München

Die Veranstaltung fand im Berufsbildungswerk für Hör- und Sprachgeschädigte, München-Johanniskirchen, statt und stand unter dem Motto: "Berufliche Möglichkeiten für Gehörlose, Arbeitswelt und Aussichten auf dem Arbeitsmarkt." Wenn auch das Thema für einen Vormittag viel zu weit gespannt war, um den großen Bereich von Berufswahl und Arbeitsleben auszuleuchten, so konnten dennoch interessante Aspekte aufgezeigt werden. Die Vertreter der Arbeitsverwaltung (Reha-Berufsberatung, Reha-Arbeitsvermittlung) hoben eingangs die besondere Bedeutung der individuellen Einzelberatung der Hörgeschädigten hervor und verwiesen darauf, daß etwa ein Drittel der gehörlosen Schulabgänger vor Ausbildungsbeginn an vorbereiteten Maßnahmen (Berufsprüfungsjahr, Förderlehrgänge etc.) teilnehmen. Der Arbeitsmarkt erlebe derzeit einen starken Einbruch, der besonders zu Lasten der Behinderten gehe. Allerdings seien die finanziellen Möglichkeiten zur Förderung von Ausbildung und Einstellung derzeit noch gegeben, wenn auch die Vergaberichtlinien strenger würden und die weitere Entwicklung noch nicht absehbar sei. Die Arbeitsvermittlung bedürfe jedenfalls finanzieller Unterstützungsleistungen. Eine Erfolg versprechende Vermittlung setze in vielen Fällen überdurchschnittliche Leistungen und eine entsprechende Motivation voraus. Arbeitsplatzchancen für Gehörlose sah auch der Vertreter der Arbeitgeber wenn die Jugendlichen

folgende Schlüsselvoraussetzungen mitbrachten: eigenständiges Arbeiten, Innovationsbereitschaft, Identifikation mit der Firma, technisches Verständnis und gute kommunikative Fähigkeiten. Die seit 1992 bestehende Beratungsstelle an der Landesschule für Gehörlose sucht nicht nur nach Praktikumsstellen und wertet die Praktika mit den Schülern aus, sie bietet auch in Verbindung mit dem Arbeitsamt Berufsberatung an und übt Bewerbungsgespräche mit den Jugendlichen. Zurecht durfte die Referentin auf die Erfolge in der Vermittlung von Lehrstellen in der Wirtschaft verweisen. An Anforderungen an die Schüler nannte sie neben guten sprachlichen Fähigkeiten wie bei Hörenden auch: Lernwille und Leistungsbereitschaft. - Auf diese Erfordernisse hinzuweisen war auch das Anliegen des Leiters des Berufsbildungswerks. Er forderte die Eltern auf, ihre Erfahrungen im Berufsleben einschließlich der zunehmenden Härte den Jugendlichen zu vermitteln, um auch von seiten des Elternhauses eine möglichst gute Vorbereitung auf das Berufsleben zu geben. Mit Zufriedenheit lasse sich feststellen, daß die Zahl der Firmen wieder zunehme, die beim BBW nach geeigneten ausgebildeten Jugendlichen nachfragten. - Gegensätzliche Auffassungen wurden deutlich, als eine Gruppe junger arbeitsloser Gehörloser, die derzeit an einem Qualifizierungslehrgang zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt teilnehmen, sich zur Arbeitsmöglichkeit äußerte. Sie beanstandeten in unterschiedlicher Weise die Qualität ihrer Ausbildung und forderten, daß die Berufsbildungswerke schneller auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes reagieren müßten und z.B. mehr zukunftsorientierte Berufe anbieten sollten. Auch seitens anwesender Eltern wurde ihre Auffassung unterstützt, daß der Unterricht an berufsbildenden Schulen in verstärktem Maße gebärdorientiert gehalten werden sollte. Nur so ließe sich das erforderliche Fachwissen möglichst schnell aufnehmen. Die Schule müsse mehr auf die Bedürfnisse der Schüler eingehen. Seitens des BBW wurde in Erwiderung auf die guten Schulabschlüsse verwiesen; die Prüfungsergebnisse bewegten sich im ersten Drittel der Abschlüsse des Kammerbezirks. - Viele anstehende Fragen der Eltern konnten aus Zeitgründen nicht behandelt werden.

4. Elternwochenende vom 28. - 30. Juni 1996,

Am letzten Juniwochenende fand das diesjährige Wochenendseminar für Eltern mit Kindern im Landschulheim in Habischried/Bayerischer Wald statt.

Auf Einladung der Elternvereinigung stellte Frau Dr. Voit vom Lehrstuhl für Gehörlosenpädagogik der Universität München ein Projekt vor, in dem versucht wird, die Erfahrungen Hörgeschädigter und ihrer unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten umzusetzen in die Erziehung gehörloser Kinder. Es gab Erstaunliches zu erfahren aus den Lebensläufen der dazu Interviewten, gerade auch über die Schwierigkeiten "nur" Schwerhöriger. Für viele Eltern war plötzlich das Verhältnis gegenüber ihrem eigenen Kind wieder neu zu überdenken.

Sehr gut paßte dazu das erzählte Leben des Herrn Weileder (gehörlos), der mit seinen 77 Jahren über seinen abwechslungsreichen beruflichen Werdegang und die dabei gesammelten Erfahrungen spannend zu berichten wußte. Sein gesammeltes Wissen war geradezu ein Nachschlagewerk über die Probleme Hörgeschädigter, aber auch der Chancen, die das Leben trotzdem bietet.

Wie immer wurde auch bei diesem Wochenendtreffen ein weiteres Ziel der Elternvereinigung erreicht: Nämlich den Eltern die Hemmschwelle zu nehmen, von sich und den eigenen Problemen zu berichten, um dann von den Lebenserfahrungen anderer Eltern zu hören und sich gegenseitig auszutauschen. Gerade diese Möglichkeiten, der Aussprache und der gegenseitigen Hilfe wird von den Eltern immer wieder als Gewinn der Tagung genannt. Die dafür offen gehaltenen Abende waren auch diesmal wieder viel zu kurz.

5. Tagung der Elternbeiräte an den bayer. Schwerhörigen- und Gehörlosenschulen am 20. April 1996

Zusammen mit der Interessengemeinschaft zur Förderung schwerhöriger Kinder in Bayern hatte die Elternvereinigung zur Tagung nach Augsburg eingeladen. Um vielen neu gewählten Elternbeiräten einen Überblick über die Rechte und Pflichten ihres Amtes zu geben, hatten die Verbände Herrn Mehler von der Hans-Seidel-Stiftung eingeladen, der aufgrund seiner umfangreichen Kenntnisse als Schulamtsdirektor und Elternbeiratsvorsitzender die Eltern hervorragend in die Thematik einführen

konnte. Er gab eine Begründung für eine erfolgreiche Elternarbeit und zeigte praktische Möglichkeiten auf. Als Gründe nannte er pädagogische Gründe, pragmatische Gründe sowie die sich aus amtlichen Bestimmungen ergebenden Verpflichtungen zur Elternarbeit als Obligationsaspekte. Erfolgreiche Elternarbeit könne laufen auf den Ebenen der Beratung, der Bildung und Information sowie der Mitsprache und Verantwortung. Als Möglichkeiten hierzu nannte er: Elternsprechtag - Elternsprechstunde - Elternabend - Elternbrief - Elternfragebogen - Unterrichtsbesuche am Tag der offenen Tür - Elternstammtisch - Telefonkontakte - Hausbesuche Schul- und Klassenfeste, ferner die Zusammenarbeit mit den gewählten Elternvertretern. Die anschließende Diskussion vertiefte die Darstellung.

6. Weitere Elternbeirätetagung am 12. Oktober 1996 in Zell/Hilpoltstein

Aufgrund des großen Wunsches vieler Elternbeiräte auf mehr Kontakt und mehr Information führten die Verbände am 12. Oktober eine weitere Tagung durch, diesmal in der privaten Schule für Gehörlose Zell der Regens-Wagner-Stiftung. Bei dieser Tagung standen neben den Informationen und Problemen an den einzelnen vertretenen Schulen insbesondere das Angebot der Schule in Zell im Mittelpunkt des Interesses. Als Aufnahmekriterien wurden genannt, daß die Kinder und Jugendlichen trotz intensiver Förderung die in den Lehrplänen für "nur" gehörlose oder schwerhörige Schüler aufgestellten Lernziele nicht erreichen; ferner, daß die Schüler der Kommunikation mittels Gebärden bzw. der Unterstützung der Lautsprache durch Gebärden bedürfen. Zum schulischen Bereich gehören eine pädagogische Frühförderung, die Schulvorbereitende Einrichtung, eine Sondervolksschule ohne Jahrgangsklassen mit einer Einteilung in Unter- Mittel- und Oberstufe sowie die Sonderberufsschule, die sich auf die Bereiche Berufsvorbereitung und Berufsausbildung zur Hauswirtschaftstechnischen Helferin konzentriert. Neben der Vermittlung klassischer "schulischer Inhalte" spielen folgende Punkte in der schulischen Förderung der Kinder eine besondere Rolle: Sicherung der Kommunikationsfähigkeit auf allen Stufen der geistigen Entwicklung - Sicherung von Handlungsfähigkeit und Aufbau von Handlungskompetenz mit dem Ziel, Alltagssituationen zu erfassen und zu bewältigen - Reduzierung von Betreuung durch die Fähigkeit, Anforderungen des lebenspraktischen Bereiches selbständig und eigenverantwortlich zu bewältigen - Förderung, der Beziehungsfähigkeit über den Aufbau und die Sicherung eines stabilen und kontinuierlichen Bezuges zwischen Lehrer/ Erzieher und Kind. - Neben dem Bereich Schule bestehen die zwei weiteren Bereiche Arbeiten und Wohnen. Auch sie bilden wesentliche Elemente der Einrichtung.

7. 9. Steyrer Symposion vom 1. - 3. März 1996 "Beziehungswaisen und andere We(a)isheiten"

Der Vorsitzende der Elternvereinigung war ein geladen, unter dem vorgegebenen Titel "Verwaist auf gewiesenen Wegen" darüber zu berichten, welches Schicksal Eltern im Dschungel zwischen Sozialeinrichtungen, Schulen, Ärzten und anderen erfahren können. In seinem Referat stellte er den Weg einer Familie dar, in die hinein ein gehörloses Kind geboren wird und schilderte den Weg von der Früherkennung des Hörschadens über die Frühförderung, die schulvorbereitende Einrichtung bis hin zur Schule. In einem groß gespannten Bogen berichtete er vom Schock der Eltern, ihrer notwendigen Trauerarbeit, den in vielfältiger Weise gegangenen Irrwegen und die Notwendigkeit, die Zukunft des Kindes zu erkennen und danach zu handeln. Dabei band er die Verantwortung der Helfer in gleicher Weise mit ein wie die Abhängigkeit der Eltern von diesen. Schließlich entwickelte er ein Miteinander von Eltern und Erziehern bzw. Lehrern, in dessen Mittelpunkt das gehörlose Kind steht und zu dessen intellektueller und sprachlicher Entwicklung alle Anstrengungen frei von etwa Vorbehalten gegenüber Gebärden unternommen werden.

8. Lehrplan der Realschule für Gehörlose

Nachdem die Vorbereitungen für einen neuen Lehrplan - auch unter Einbeziehung der Elternvereinigung abgeschlossen waren, war erwartet worden, daß der neue Lehrplan zum Beginn des Schuljahres 1996/97 eingesetzt werde. Nachdem aber der Umlauf durch die übrigen Abteilungen des Kultusministeriums sich derart verzögerte, daß im Juni 1996 ein Inkrafttreten nicht in Aussicht stand, mahnte die Elternvereinigung erneut die Fertigstellung des Lehrplans an. Wir werden weiterhin den Fortgang betreiben.

9. Sonstige Aktivitäten

Der Einsatz für die von uns betreuten Kinder und ihre Eltern beschränkt sich nicht allein auf Maßnahmen der Elternvereinigung. Vielmehr sind wir Mitglied zahlreicher weiterer Organisationen und Verbände und vertreten dort die Interessen hochgradig hörgeschädigter/gehörloser Kinder und Jugendlicher. So wurde in folgenden Gremien und an sonstigen wichtigen Veranstaltungen teilgenommen und mitgewirkt:

a) Mitgliederversammlung und Arbeitstagung des Elternverbandes Deutscher Gehörlosenschulen e.V.

Der Elternverband ist unser Interessenvertreter auf Bundesebene.

Die Teilnahme bringt regelmäßig zahlreiche Informationen und Anregungen für die eigene Tätigkeit. Die Tagung fand vom 16. - 19. Mai 1996 wieder in Helmarshausen/Weser statt und wurde von zwei Vorstandsmitgliedern besucht.

b) Jahresversammlung und weitere Mitgliederversammlungen des DPWV Bayern

c) Mitgliederversammlungen der Landesarbeitsgemeinschaft Behinderter in Bayern e.V.

Mitgliederversammlungen des Landesverbandes für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter in Bayern e.V.

10. Sonstiges

a) Im Berichtszeitraum wurden 9 Vorstandssitzungen gehalten, die bei den aus dem Großraum Nürnberg, aus Donauwörth und Oberbayern anreisenden Vorstandsmitgliedern stets einen erheblichen Zeitaufwand beanspruchten.

b) Die laufende Unterrichtung der Mitglieder erfolgte durch Rundbriefe, die in der Regel als sechsseitige "Informationen" im Berichtsjahr viermal erschienen.

c) Das Büro ist jeweils Dienstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr besetzt. Schreibtelefon/Fax ist vorhanden. Außerdem wurden den Mitgliedern die Namen und Anschriften der neu gewählten Vorstandsmitglieder mitgeteilt, so daß diese - auch über Schreibtelefon - erreichbar sind.

11. Mitgliederstand

31.12.1996: 811

31.12.1996: 793

12. Verwendung der finanziellen Mittel

Die Verwendung erfolgte satzungsgemäß zur Durchführung der vorstehenden Maßnahmen. Ihr Nachweis ist in den beiliegenden Rechnungsunterlagen enthalten. Die Zuwendung des Landesversorgungsamtes Bayern wurde entsprechend den Vergaberichtlinien zur Durchführung der bei der Geschäftsführung entstehenden Personal und Sachkosten verwendet.

Klaus Müllensiefen

Vorsitzender